

Volk- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 30 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 33.

Donnerstag den 24. April

1862.

Deutschland.

Stuttgart, 20. April. Für den Weinmarkt, den der württembergische Weinbörseverein gleichzeitig mit dem hiesigen Pferdemarkt am 28. und 29. April abhalten wird, sind bereits 340 Eimer rothes und 420 Eimer weißes ordinäres Gewächs zu 30—70 fl. per Eimer, ferner 560 Eimer rothes und 480 Eimer weißes Mittelgewächs zu 70—100 fl. per Eimer angemeldet. Edle Weine im Preise von 100—130 fl. wurden 360 Eimer rothes Gewächs (meist Trollinger und Clevner) und 390 Eimer weißes Gewächs (größtentheils Rißling), Ausstichweine im Preise von über 130 fl. per Eimer, 96 Eimer rothes Gewächs (meist Clevner) und 140 Eimer weißes und gelbes Gewächs (Rißling, Traminer und weißer Burgunder) zur Anmeldung gebracht.

Bei Ravensburg brannte am 18. April das etwa 10 Minuten von der Stadt entfernte große Wollenmanufaktur-Etablissement von Libmann und Scheuerle, mit Ausnahme zweier hölzerner Schoppen, sammt Maschinen bis auf den Grund ab.

Frankfurt, 19. April. Vorgestern wurde dem kgl. württembergischen Bundesmilitärbevollmächtigten, Oberst Bayer von Ehrenberg, aus einem in seinen Schlafzimmer stehenden Schrank eine Kassette, worin sich 50,000 fl. größtentheils in Werthpapieren befanden, gestohlen. Der Thätigkeit unseres Polizeikommissärs Dr. Rumpf gelang es alsbald, den Dieb in einem im Hause dienenden Dienstmädchen zu entdecken. (N. N.)

Oesterreich.

Wien, 20. April. Die Panzerschiff-Frage hat zwischen England und Frankreich die alte Eifersucht wieder wachgerufen. Während man sich in England rühmt, daß Armstrong Kanonen erfunden habe, welchen kein Panzerschiff Stand halten kann, sprechen die französischen officiösen Blätter dieser Erfindung allen Werth ab. — In Belgrad haben Oesterreich und England in den letzten Tagen neue Schritte gethan, um die serbische Regierung zur Vermeidung eines Konflikts mit der Pforte zur Erfüllung der Forderungen dieser letzteren zu bestimmen. — Vor dem Gewölbe eines hiesigen Fleischselchers ist eine Riesen-Schinken-Pyramide aufgestellt, die eine Unmasse Schaulustige anzieht. Dieselbe besteht aus 60 Schinken, reicht von der Erde bis zum 1. Stock des Hauses, ist mit rothen und weißen Bändern ge-

schmückt und trägt die Inschrift: „Alles Gute und Große soll heuer nach London gehen, — Doch diese einzige große Riesenschinke — Ist nur in Wien zu sehen, — Und willst du etwas davon speisen, — Brauchst du nicht so weit zu reisen.“ —

Baiern.

Würzburg, 21. April. Seit einiger Zeit macht sich in unserer Stadt ein Mangel an Arbeitern, namentlich an Schneider- und Schuhmachergesellen, bemerkbar. Um nur Arbeiter einstellen zu können, müssen meistens die Meister die Gesellen auslösen, resp. ihre Schulden bezahlen, können aber dennoch nicht die nöthigen Arbeitskräfte vollständig aufbringen. Man will diese Erscheinung der Aufhebung des Wanderzwangs zuschreiben. (Da erhalten auf solche Weise die Schneider- und Schuhmachergesellen ein Privilegium, Schulden zu machen.)

Türkei.

Konstantinopel, 9. April. Der Sultan hat den Gebrauch, die von den kaiserlichen Prinzessinnen gebornen Knaben bei ihrer Geburt tödten zu lassen, abgeschafft. — Die an der Gränze Montenegro's aufgestellten türkischen Truppen werden auf 40,000 Mann geschätzt. Die Bewohner Montenegro's bereiten sich zu einer kräftigen Verteidigung vor. Man versichert, sie hätten bereits den Militärcordon durchbrochen, wären in die Herzegowina eingedrungen und sich mit den Aufständischen in Verbindung gesetzt, um das türkische Heer im Rücken zu bedrohen.

Die „Zavablätter“ bringen nähere Berichte über die Bewüstungen, welche der vulkanische Ausbruch auf der Insel Makian anrichtete. Fünfehn Ortschaften wurden entweder ganz oder theilweise verschüttet, und die Zahl der Todten, welche bis jetzt constatirt ist, beläuft sich auf 320. Die ganze schöne Insel, welche die Vorrathskammer von Ternate bildete, ist vollständig verödet.

Trebinnie, 18. April. Ein blutiges Treffen zwischen den Insurgenten und den Türken hat am 14. stattgefunden. Erstere hatten 50, letztere 100 Todte. Derwisch Pascha verschanzt sich in Nißsch.

Ragusa, 18. April. Das Gefecht ward bei Duga am 15. und 16. erneuert. Die Insurgenten und Montenegroiner verloren 300, während der Verlust der Türken unbedeutend war.

Der Kirchenkonvent macht hiemit den hiesigen Bürgern bekannt, daß diejenigen Söhne, welche von der Vorschule nicht in die Lateinschule, sei es auf kürzere Zeit oder bis zu ihrer Confirmation, sondern unmittelbar in die Realschule übertreten wollen, erst in ihrem 10ten Lebensjahre in die Vorschule eintreten können, weil der Eintritt in die Realschule erst im 11ten Jahre erfolgen darf. Wer dagegen später die Lateinschule besuchen will, kann schon vor dem 10ten Jahre in die Vorschule aufgenommen werden.

Winnenden, 14. April 1862.

Der Kirchenkonvent,

Wirth.	Zent.
Leopold.	Pfander.
Kapff.	Enßlin.
	Milbenberger.
	Steinbuch.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.



1.) Freitag den 25. I. M. im Staatswald Großroßberg 2 zwischen Buoch und Bräuningsweiler: 4 Buchenstämme, 24 Klasterbuchene Scheiter und Prügel, 4 1/2 Klasterbirkene und 2 Klasterspene Prügel, 2 3/4 Klasternbruchholz, 9060 Reifschwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

2.) Samstag den 26. I. Mts. den Scheidholz-Anfall in den Waldtheilen Marschall, Großroßberg 1 und Kleinroßberg bei Buoch: 21 1/2 Klasternadelholz-Prügel, 4075 Nadelreis- und Abfall-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Waldtheil Marschall oben auf dem Weg von Rohrbrown nach Buoch, von wo aus der Verkauf Vormittags 10 Uhr im Großroßberg und um 12 Uhr im Kleinroßberg fortgesetzt wird.

Schorndorf den 17. April 1862.

K. Forstamt

M l i e n i n g e r.

P o p p e n w e i l e r.

Gerber-Rinde-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr,

wird in hiesigem Gemeindewald, zunächst dem Lemberg, die Gerberinde von etwa 90 Stück Eichen auf dem Stock, gegen sogleich baare Bezahlung verkauft.

Gemeinderath.

W i n n e n d e n.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit diesem verbinde ich die Anzeige, daß ich nun mein Geschäft in dem ehemaligen Krautterischen Hause eröffnet habe: ich werde mich bestreben meine werthen Abnehmer auf's Beste zu bedienen, und bitte deshalb ein verehrtes Publikum um geneigtes Zutrauen.

Mir zum Backen übergebene feinere Bäckereien, sowie Kunden-Brod werde ich zur Zufriedenheit besorgen.

Ferd. H e i n r i c h
Bäcker.

Noch ein kleineres Quantum guten Mosts hat zu verkaufen.

J. W i e s t.

Winnenden. Letzten Sonntag wurde eine goldene Vorstecknadel gefunden, der Eigenthümer kann sie abholen bei

Mathilde M ü l l e r.

W i n n e n d e n.

Für ein Mädchen die dieses Jahr confirmirt worden ist, suche ich bei einer geordneten Familie einen Platz als Magd, auf Lohn wird nicht gesehen.

Stiftungspfleger
P f a n d e r.

W i n n e n d e n.

Eine goldene Cylinder-Uhr hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Polizeidiener Frank.

W i n n e n d e n.

Es werden 200 fl. gegen 2fache Versicherung sogleich aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.



Für die herzliche Theilnahme die meinem seligen Mann während seines langen Krankheitslagers zu Theil wurde, so wie auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sage ich meinen herzlichen Dank.

Dorothea Z e h n t e r.

W i n n e n d e n.

Bei der kürzlich stattgehabten Lotterie auf dem Rathhaus über Häfelarbeiten haben die Nummern 134, 84, und 66 gewonnen.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat 1/2 Viertel hohen Klee zu verpachten.

Holzmeister U n f e l.

Fest-Gedicht

zum Preis-Turnen des Winnender Turnvereins am 21. April 1862.

Seid uns begrüßet, seid begrüßet
So ruft's in einem lauten Chor
Euch winken jubelnd viele Hände
Zu euch schaut Groß und Klein empor.
Von ferne kündens höhre Weisen
Daß heut ein großer schöner Tag
Und von dem hohen Thurme nieder
Schallt festlich ernster Glockenschlag.

Drum seid begrüßet seid begrüßet
In eurem schmucken Festgewand,
Habt ihr das Schwert auch nicht vergessen
In eurer tapfern starken Hand.
Fürwahr es ist des Mannes Zierde
Es glänzet heller noch als Gold,
Es heißt Beharrlichkeit und Treue
Entfernt von eignen Ruhmes Sold.

Was Ihr so schön in Gott begonnen,
Das sei auch treu in Gott vollbracht
Ein Mann ist, der den Tod nicht achtet,

Fürs Vaterland in heißer Schlacht.
Gleich tapfer ist wer kühn vollendet,
Was er mit Gottes Hülff erfann
Den Mann der in Begeistrung lodert
Den strahlt der Gottheit Auge an.

Daß viele Herzen für euch schlagen,
Daß viele Augen auf euch sehn,
Das deutet eine schöne Sache
Die will mit Geist und Herz gefeihn.
Schlingt fester dann die heiligen Bande
Die Fürst und Volk zusammeneint
Daß schön das Vaterland erblühe
Das oft vergebens schon geweint.

Mir ist's, als hört ich dumpfen Donner
Von Osten und von Westen her,
Mir ist's als hört ich tausend Stimmen;
Heraus zum Kampfe Schwert und Speer!
Da gilt es wohl, daß fest sich kettet
Der Fürst an Volk und Vaterland,

Zum Streit gewappnet gegen Außen,
Umschlungen von der Eintracht Band.

Im Geiste seh ich euch vollenden
Den Bau mit starkem kühnem Muth,
Ihr seid ja einem Volk entsproßen,
Es strömt in euch ja deutsches Blut,
Germania hat euch geboren
Das Land so reich an tiefer Kraft
Freiheit und Treue sei die Loosung
Das Vaterland will Rechenschaft.

So seid willkommen denn, willkommen
So ruft's in einem lauten Chor
O möge auch mein Lied ertönen
Aus aller Jubel laut hervor!
Und könnten ewig hell die Worte,
Die einst der große Schiller sprach:
„Seid einig, einig, o ihr Deutschen!“
Im Grunde eurer Seele nach.

K. L.

Die Schorndorfer Feuerwehr.

(Schluß.)

Die Ausrüstung der Steiger besteht aus:

1 Messinghelm, 1 Jacke und Hosen von grauem Zwilch,
1 hänsenen Gurte, 1 Rettungsseil, 1 Kreuzbeil.

Die Ausrüstung der Retter der zwei ersten Halbzüge

besteht aus:

1 Lederhelm mit Messinggarnitur, 1 Zwillich-Jacke,
1 hänsenen Gurte, 1 Rettungsseil.

Auch sind in jedem Halbzug 3 Mann mit Kreuz-
seilen und Handlaternen und 6 Mann mit Rettungsfäden
versehen.

Die Retter des dritten Halbzugs haben bloß Lederhelme
und Zwillich-Jacken.

Die Retter des vierten Halbzugs haben weiß-wollene
Armbinden.

Die Einreißer sind wie die Steiger ausgerüstet, statt
der Kreuzbeile haben sie Aexte und Beilhammer zum Ein-
schlagen der Niegelwände.

Die Wachmannschaft hat schwarze Ledertuchkappen und
Gewehre von dem städtischen Vorrath.

Als Auszeichnung hat der Kommandant und die beiden
Stellvertreter einen weißen Noßhaarbüsch. Die Adjutanten
haben einen weiß und rothen Noßhaarbüsch.

Der Obmann der Steiger hat einen schwarzen Noßhaar-
büsch auf Messing-Helm.

Die Obleute der Retter haben einen rothen Noßhaar-
büsch auf Lederhelm.

Die Obleute der Spritzenzüge haben einen schwarzen
Noßhaarbüsch auf Lederhelm.

Die Stellvertreter haben eine rothe oder schwarze wol-
lene Eichel in dem Buschhalter.

Was den Preis der verschiedenen Ausrüstungsgegenstände
betrifft, so kam zu stehen:

1 Messinghelm auf 4 fl.,

1 Lederhelm, welche als ausgemustert von der Zeug-
hausdirektion in München bezogen wurden und welche
von hiesigen Blaschtern mit einer einfachen Messing-
garnitur versehen wurden, das Stück 6 fr., einschließ-
lich derselben das Stück auf 28 fr.

1 Gurte 2 fl., 1 Seil 1 fl. 30 fr., Jacke und Hosen
von Zwillich 4 fl., 1 Kreuzbeil 1 fl. 48 fr., 1 Lederne
Beiltasche 30 fr., 1 Handlaterne 1 fl. 42 fr., 1 Bia-
merart 2 fl. 36 fr., 1 Beilhammer 2 fl. 18 fr., 1 Art-
futtural zum Umhängen 1 fl. 42 fr.

Zur Bestreitung der Auslagen für die Ausrüstung der
Mannschaft, sowie für die kleinern Reparaturen, werden
vom Gemeinderathe der Korpskasse jedes Jahr 100 fl.,
sowie die Feuerkübelgelder der neu aufgenommenen Bürger
mit je 1 fl. 36 fr. zugewiesen, ebenso fließen die Straf-
gelder in die Feuerwehrkasse. Größere Anschaffungen wer-
den vom Gemeinderathe auf Antrag des Verwaltungsrathes
auf die Stadtpflege übernommen.

Außerdem erhielt die Corpskasse von der württemb.
Mobiliar-Versicherung in Stuttgart 200 fl., vom deutschen
Phönix in Frankfurt 50 fl.

Von der Amts-Corporation in Schorndorf zur Anschaf-
fung eines Wagens zum Transport der Mannschaft auf
das Land 250 fl.

Von der Königl. Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt
in Stuttgart Prämien für die erfolgreiche Thätigkeit der
Feuerwehr bei zwei Bränden in der Stadt 200 fl., welche
letztere sowie weitere 250 fl. Privatbeiträge zur Anschaf-
fung der Saugspritze und der Butzenspritzen herwendet
wurden.

Was die Thätigkeit der Feuerwehr bei auswärtigen Bränden betrifft, so steht jeder Zeit 1 Halbzug Steiger, 1 Halbzug Retter, die Hälfte der Einreißer und 1 Spritzenzug auf dem Feuerpiket, wovon die Steiger und Retter auf dem Wagen geführt werden, der Spritzenzug aber zu Fuß mit den Feuerkübeln auf den Brandplatz abzugehen hat. Für die Dienstleistung erhält die Mannschaft keine Belohnung in Geld, dagegen übernimmt die Amts-Corporation die Vergütung für die Zehrung der Mannschaft und des Futters für die Pferde des Wagens.

Auch eine Unterstützungskasse besteht schon seit mehreren Jahren bei den freiwilligen Abtheilungen der Steiger und Retter, welchen auch zahlreiche Ehrenmitglieder von den übrigen Abtheilungen und der nicht dienstpflichtigen Bürgerschaft beigetreten sind; die monatliche Einlage beträgt 3 Fr., wovon ein Theil als Kapital zinstragend angelegt wird zur Unterstützung für verunglückte Feuerwehrmänner und ein Theil zu Gratifikationen für Feuerwehrmänner verwendet wird, welche einer auswärtigen Probe oder Versammlung anwohnen wollen.

Der Stiefsohn.

(Fortsetzung.)

Ueber die Gattin des Advocaten waren mancherlei Gerüchte im Umlaufe. Man wußte, daß sie Wittwe gewesen, als sie Petri geheirathet, und sprach davon, daß sie ihrem Manne ein ansehnliches Vermögen zugebracht habe. Dieses Vermögen sollte einzig und allein von dem ersten Gatten kommen, einem alten Gutbesitzer, der die reizende Charlotte, trotz der Verschiedenheit der Jahre, leidenschaftlich geliebt. Als sie ihn geheirathet, war sie zwei- undzwanzig Jahre alt gewesen; nach einem Jahre war der Gutbesitzer gestorben — man erzählte, vom Schlage getroffen — Charlotte war ein Jahr Wittwe geblieben, und dann hatte sie dem Advocaten die Hand gereicht, dem sie außer ihrem Vermögen auch die erste Liebe zugebracht. Ueber ihre erste Abstammung waren die Meinungen sehr verschieden; Einige hielten sie für ein blutarmes adeliges Fräulein, Andere für die Tochter eines bankerotten Kaufmanns, und wieder Andere sprachen die Vermuthung aus, daß Madame Petri, ehe sie den Gutbesitzer geheirathet, Sängerin oder Ballettänzerin gewesen sei. In der That, Charlotte besaß eine sehr schöne Sopranstimme, sang correct und gewandt wie die Sonntag und spielte fertig Piano. In Familienkreisen hatte sie die Zuhörer oft bis zum Enthusiasmus entzückt; aber dazu, in öffentlichen Concerten zu singen, war sie nicht zu bewegen gewesen. Auf den Bällen tanzte sie leicht und grazios wie ein Sylph; keine der Damen kam ihr gleich. Die Musikkenner, die ihre gründliche Gesangsschule bewunderten, hielten sie für eine Sängerin vom Fach, und die jungen Leute, die sie um ihren anmuthigen Tanz beneideten,

ließen sich nicht von der Ansicht abbringen, daß die schöne Frau früher Tänzerin in irgend einem großen Ballet gewesen. Die verheiratheten Frauen meinten, Charlotte könne Alles; die unverheiratheten dagegen behaupteten, sie könne noch Vieles lernen. Die Beobachter von Profession fanden, daß Madame Petri vorzüglich weiße und zarte Hände und sehr niedliche Füße habe, daß sie die aristokratisch schönste Frau der Stadt sei, vielleicht einige Jahre mehr zähle als sie angäbe, und sich in jeder Gesellschaft mit dem feinsten Tacte zu benehmen wisse. Bei dieser Meinungsverschiedenheit konnte es nicht fehlen, daß man hier das eheliche Glück des Rechtsanwalts bestritt, dort beneidete. Aber trotz der Thätigkeit der eleganten Medisance blieb Charlotte die bewunderte Frau, die Seele der vornehmen Damengesellschaften und das tonangebende Muster in der Mode. Man nahm ihre Einladungen an und sandte ihr Einladungen in Fülle.

Ein großer Theil der Advocaten sprach unverkohlen die Ansicht aus, daß Petri die ausgebreitete Praxis seiner Frau verdanke. Falk, der stets zu aufrichtig gewesen, hatte hinzugefügt, daß die Frau dem Manne mehr koste, als sie ihm eintrage. Das glückliche Paar, dafür hielt es die Welt, kümmernte sich indeß um die Meinungen Anderer nicht; Charlotte blieb die erste Modedame, war von allen Seiten gesucht und besucht, und Otto, stolz auf sein Glück, betrieb ruhig seine Geschäfte. Wir haben gesehen, daß er es nicht verschmähte, die Wohnung armer Leute zu besuchen, um erhaltenen Austrägen zu genügen.

„Du bist verstimmt, Otto?“ begann sie nach einer langen Pause.

„Nein, nein; die angestrengte Thätigkeit hat mich ein wenig abgespannt. Ein Stündchen in Deiner Gesellschaft wird mich neu beleben.“

Ein inniger Kuß belohnte dieses Compliment, das übrigens, wir müssen es gestehen, nicht eine hohle Phrasen war. Charlotte war zu fest von der unwandelbaren Liebe ihres Gatten überzeugt, als daß sie ihm nicht aus vollem Herzen danken sollte. Sie hing wie ein Kind an seinem Halse und sah ihn mit ihren großen glänzenden Augen zärtlich an.

„Du arbeitest zu viel, mein lieber Freund! Schon Dich . . .“

„Man muß das Eisen schmieden, so lange es heiß ist. Die Leute bestürmen mich mit Austrägen. Kaum hat sich ein Client entfernt, so tritt der andere wieder ein. Alle Schichten der Gesellschaft sind in meinem Buche vertreten — selbst das Proletariat.“

„Aus der letzteren Schicht habe ich einen gesehen.“

„Wo?“ (Fortsetzung folgt.)

S i n n s p r u c h.

Das Wissen ist ein Quell, der unverstieglieh quillt,
Den nie der Durst erschöpft, und der den Durst nie stillt.